

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 52

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Die Anatomie des Pferdes für Künstler und Pferde-
liebhaber in fünf lithographirten Tafeln mit
beschreibendem Text von Dr. Carl Friedrich
Voigtländer. Verlag von Theodor Weinholt
in Dresden und Leipzig.**

Der Zweck, welchen der Verfasser bei der Heraus-
gabe dieses Werkes im Auge gehabt, ist kurz fol-
gender:

„Durch dieses Werkchen sollen sowohl Künstler
als auch Pferdeliebhaber, deren Anschauungen sich
immerhin nur auf das Äußere, auf die Körper-
oberfläche des Pferdes beschränken, in den Stand
gesetzt werden, ihr in dieser Beziehung abzugeben-
des Urtheil mit wissenschaftlichen Gründen motiviren
zu können.

In vier großen, schön und sorgfältig gearbeiteten
Blättern sind das Skelett und die dasselbe be-
wegenden Muskeln, von verschiedenen Seiten ge-
sehen, dargestellt. Auf dem fünften Blatte sind
der Kopf, das Auge, die Hufe und Hufeisen ge-
zeichnet.

In dem beschreibenden Texte sind die Benen-
nungen der einzelnen Knochen und Muskeln, sowie
der verschiedenen Theile des Auges und Hufes an-
gegeben und deren Einfluß auf die äußere Körper-
form in verschiedenen Stellungen und Bewegungen
erwähnt.

Dem Pferdeliebhaber wird dieses Werk zum besse-
ren Verständniß des Exterieurs des Pferdes, sowie
der verschiedenen Gangarten dienen und ist dasselbe
den Herren Reitlehrern und Reitern bestens zu
empfehlen. M.

**Studien über Patrouillendienst von v. Nitsch-
Rosenegk, Major im Generalstabe der 2. Garde-
Infanterie-Division. Berlin, 1876. C. S.
Mittler & Sohn, Königl. Hofbuchhandlung.**

Nicht genug können unsere Leser auf das Studium
des Sicherheitsdienstes verwiesen werden, der an-
scheinend leicht und einfach, in der praktischen Aus-
übung immer Neues und Unvorhergesehenes bietet.
Wenn auch die vorliegende Studie nicht gerade
neue Grundsätze aufstellt, so zeichnet sie sich durch
große Vollständigkeit und frische, anregende Dar-
stellung des interessanten Stoffes aus.

Der Sicherheitsdienst ist nun einmal nicht in
die Schablone des Reglements zu bringen; in der
Praxis gleicht kein Fall dem andern. Man kann
daher wohl das Wesen des Aufklärungsdienstes in
seinen verschiedenen Phasen darstellen — und dies
hat der Herr Verfasser trefflich verstanden — das
Wie der Ausführung in jedem einzelnen Falle wird
stets rein individuell bleiben müssen!

Unbedingt hat der letzte Feldzug auch mannigfache
Erfahrungen im Sicherheits- und Aufklärungs-
dienste producirt, die gesammelt und verwertet
sind, und manche veraltete Vorschrift mußte der
Praxis der modernen Kriegführung weichen.

Aus diesem Grunde empfehlen wir die handliche
Broschüre der Beachtung des Lesers und sind ge-
wis, daß sie zu weiteren Betrachtungen anregen
wird. J. v. S.

Eidgenossenschaft.

— (Aufgaben der Instruktoren.) Der Oberinstruk-
tor der Infanterie hat an die Herren Kreisinstruktoren der In-
fanterie folgendes Circular erlassen:

Lt. Obschon anzunehmen ist, daß das Instruktionspersonal
der Infanterie die Winterzeit nicht bloß zur Erholung, sondern
auch zur geistigen Arbeit und zum Selbststudium benutzen werde,
so schien es doch wünschenswerth, daß diese privaten Winterar-
beiten der Herren Instruktionsoffiziere nach einem gewissen Plane
geschehen und nach einem gemeinschaftlichen Ziele hingeleitet
werden sollten, um aus denselben einen möglichst allgemeinen
Nutzen zu ziehen. Es tauchte daher die Idee auf, ob nicht ein
bestimmtes Arbeitsprogramm aufzustellen sei, welches dem Ein-
zelnen freien Spielraum der Neigung und des speziellen Bedürf-
nisses lassend, geeignet wäre, sowohl die Weiterausbildung des
Einzelnen für den Beruf eines militärischen Lehrers zu fördern,
als auch dem Ziele nach Hebung und Vereinhaltung eines
zweckmäßigen Unterrichtssystems näher zu kommen.

Der Umstand, daß wegen allzu naheem Zusammentreffen der
Generalschule und der Rekrutenkurse im Jahre 1877 eine
Instruktorenschule sehr wahrscheinlich nicht stattfinden wird, hat
nun diese Absicht zur Reife gebracht.

Sie erhalten beiliegend ein Verzeichniß von Themen, welche
sich zur Bearbeitung theils durch die Instruktoren I. theils durch
diejenigen II. Cl. eignen dürften. Die Vertheilung der Arbeit
unter diese Instruktoren soll den Herren Kreisinstruktoren über-
lassen sein, jedoch mit folgenden maßgebenden Direktionen:

1. Jeder Instruktor hat eine Frage zu bearbeiten, und zwar
in der Regel nach freier Wahl. Jedoch soll vermieden werden,
daß ein Instruktor eine Aufgabe wähle, die seine Kräfte offen-
kundig übersteigt. Des Fernern soll jeder Instruktor eines der
unter Ziffer X angeführten militärischen Bücher, oder ein an-
deres passendes Werk lesen und excerptiren, wobei namentlich krieger-
geschichtliche nicht ausgeschlossen sind.

2. Als Themat, für Instruktoren I. Cl. geeignet, sind zu be-
zeichnen: Ziffer II. IV. V. VI. VIII. IX.; als solche für In-
struktoren II. Cl. Ziffer III. IV. V. VI. VII. IX.

3. Wo immer möglich soll Thema Ziffer I. in einer Konfe-
renz der Instruktoren jedes Divisionskreises einer allgemeinen
Diskussion unterworfen werden.

Die Instruktoren, welche hierzu vom Domizil an einen Be-
sammungsort einberufen werden, erhalten die gesetliche Reise-
entschädigung nebst Logisvergütung.

4. Von der Verpflichtung zur Uebernahme solcher Arbeiten
sind diejenigen Instruktoren dispensirt, welche in die General-
stabsschule oder in einen andern Kurs der vor dem Wiederbeginn
der Infanterierekrutenschulen fällt, einberufen sind, oder, welche
einen besondern Auftrag erhalten haben.

5. Die Herren Kreisinstruktoren wollen die Arbeiten ihres
Personals vor Wiederbeginn der Militärschulen dem Unterzei-
chneten mit einem übersichtlichen Bericht einreichen zu weiterer
Verwerthung und Behandlung, die zweifelsohne vor einer In-
struktorenschule oder Instruktorenkonferenz stattfinden wird.

Das Hauptgewicht bei Aufstellung der Fragen ist, wie Sie
bemerken werden, auf das Gebiet der Instruktion und das da-
bei einzuschlagende Verfahren gerichtet. Es empfiehlt sich dies
aus zwei Gründen: einmal kommt jeder Instruktor dazu, über
das was er lehren soll und wie er lehren soll, selbstständig nach-
zudenken und somit den Gegenstand geistig zu durchdringen,
sobann wird es auf diesem Wege ermöglicht, mit der Zeit ein
einheitliches Instruktionsverfahren in allen Kreisen zu erzielen
indem diese Arbeiten entweder schriftlich mitgetheilt oder in Kon-
ferenzen mündlich diskutiert werden sollen.

Die Zahl der zum Studium zu empfehlenden Bücher kann
von den Herren Kreisinstruktoren beliebig vermehrt werden, je-
doch wollen dieselben dem Unterzeichneten das Verzeichniß der-
jenigen Werke einreichen, die sie der Ziffer X. anzureihen und
ihren Instruktoren zu empfehlen wünschen.

— (Themata, welche dem Instruktionspersonal der Infanterie zum Gegenstand des Studiums und des Selbstunterrichts für die Ferienzeit im Winter vorgelegt werden.)

I. Studium und Ergänzung des „Entwurfes eines Leitfadens der Taktik I. Curfus“ im Sinne des Schreibens des Waffenchefs der Infanterie vom 29. September und des Oberinstructors vom 9. October abhin.

II. Welcher Stoff eignet sich aus dem „Handbuch der Terrainlehre, Kartenlesen und die Reconnoissirungen“ für die Offiziersbildungsschulen der Infanterie und wie soll derselbe vom Instruktor behandelt werden? Welche Stundenzahl ist hierfür erforderlich?

III. Wie soll dem Soldaten Gewehrkenntniß gelehrt werden, um ihn nicht bloß die Nomenclatur des Gewehres und die Funktionen des Mechanismus verständlich zu machen, sondern um ihn hauptsächlich zu der richtigen Behandlung der Waffe, zum guten Unterhalt und zur Beseitigung vorkommender Störungen beim Schießen anzuleiten?

Welche Stundenzahl ist in der Rekrutenschule hierzu nothwendig?

IV. Wie soll in den Rekrutenschulen der Unterricht in der Schießtheorie erteilt und wie weit soll mit demselben gegangen werden, und wie ist diese Theorie mit der Praxis zu verbinden?

Welche Stundenzahl wird hierfür verlangt?

Soll ein Unterschied gemacht werden zwischen den Anforderungen, die man in dieser Beziehung an den Unteroffizier und an den Soldaten stellt, und bejahenden Falls welcher?

Sind besondere Zielscheiben wünschenswerth, und welche? (Zeichnungen mit Maßangaben beizulegen.)

V. Wenn ein „Handbuch für schweiz. Unteroffiziere“ herausgegeben werden soll (Postulat des schweiz. Unteroffiziersvereins) — welche Ausdehnung ist demselben im Allgemeinen, insbesondere jedoch mit Rücksicht auf die Unteroffiziere der Infanterie zu geben und welche Kapitel soll dasselbe umfassen?

VI. Feststellung der Grundsätze (Unterrichtsmethode) für die Ausbildung der Rekruten im Scharfschießen.

Wann soll mit dem Schießen in einer Rekrutenschule begonnen werden?

Wie ist derselbe am richtigsten anzuordnen, ohne Störungen für den übrigen Unterricht zu verursachen?

Erscheint die Reihenfolge der Übungen in der Schießanweisung als die richtige, und wenn nicht, welche Abänderung ist zu empfehlen?

VII. Erscheint in der Rekrutenschule ein gesonderter Unterricht im Patrouillendienst als der geeignetere oder wird derselbe nicht zweckmäßiger von vorne herein mit dem Vorpostendienst, Marschsicherungsdienst und der Trailleurschule verbunden?

Wie soll überhaupt der Patrouillendienst mit den Rekruten behandelt werden?

VIII. Taktische Beispiele nach Hellwig bearbeitet, unter Zugrundelegung unserer Exercierreglemente und auf das Terrain in der Nähe eines Hauptwaffenplatzes bezogen, als Vorbereitung zu Feldübungen in kleinen Verhältnissen.

IX. Aufstellung eines motivirten Schemas für den inneren Dienst einer Infanterierekrutenschule nach Ausdehnung, Reihenfolge, Behandlung und Würdigung der einzelnen Zweige inbegriffen Dienstbüchlein und die wünschenswerthen Abschnitte aus der Militärorganisation.

X. Studium und äußerliche schriftliche Wiedergabe einer oder mehrerer der folgenden militärischen Druckschriften:

1. „Verordnungen über die Ausbildung der Truppen für den Felddienst und die größeren Truppenübungen.“ Berlin 1870.
2. „Das moderne Gefecht und die Ausbildung der Truppen für dasselbe“, von Freiherr von Wechmar.
3. „Campagne“, Ueber die Ausbildung der Compagnie für das Gefecht.
4. Reizstein a. „Ausbildung der Compagnie für den Felddienst“; b. „Der Patrouillenfürer als Fortsetzung der Anleitung zur Ausbildung der Compagnie im Felddienst“.
5. „Unsere Vorbereitung auf das Schützengefecht in der Schlacht“ (anonym), Berlin, Oppenheim 1875.
6. Kriegsgeschichtliche Werke.

— (Beförderungen im Instruktionscorps.) Der Bundesrath hat im Instruktionspersonal der Cavallerie und Infanterie Beförderungen vorgenommen und gewählt: a. zum Hauptmann: Herrn Gudden-Oberleutnant George Moillet, in Genf; b. zu Oberleutnant: Herrn Cavallerie-Lieutenant Henri de Gerjat, in Lausanne; Herrn Cavallerie-Lieutenant Hermann Bieker, in Luzern; Herrn Infanterie-Lieutenant Louis Antoine Bovy, in Genf.

— (Entlassung von Herrn Oberst-Divisionär Aubert.) Herr Oberst Louis Aubert, von Genf, Commandant der I. Armeedivision, hat mit Schreiben vom 4. dies die Entlassung von seiner Stelle auf Ende dieses Jahres verlangt.

Diese Entlassung wurde ihm vom Bundesrathe in allen Ehren und unter Verdankung der geleisteten Dienste erteilt.

Für die einstweilige Besorgung der administrativen Geschäfte des Commandanten der I. Armeedivision ist Herr Oberst-Brigadier Edmond Favre, von Genf, ernannt worden.

Büri. (Feier des fünfzigjährigen Offiziers-Jubiläum des Herrn Oberst-Divisionär Egloff.) Die „N. Z.-Ztg.“ in Nr. 643 bringt einen ausführlichen Bericht über die Feier, welche am 17. d. Mts. in Büri stattfand und welchem wir Folgendes entnehmen: „Ueber dreihundert Offiziere der sechsten Armeedivision, sowie eine schöne Zahl Waffengenossen des Jubilars aus andern Divisionskreisen, waren versammelt, um dem Manne, der fünfzig Jahre hindurch den Degen des schweizerischen Offiziers geführt, ein Zeichen ihrer Achtung und Liebe darzubringen. Herr Oberst Windschädler eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in welcher er die militärische Carrière des Jubilars in der anerkennendsten Weise vor Augen führte und die Opferwilligkeit und Pflichttreue Egloffs als nachahmungswürdiges Beispiel hinstellte. Zum Schlusse übergab der Sprecher dem Jubilar einen von den Offizieren der sechsten Division gestifteten Ehrenfädel. Hierauf ergriff der Gefeierte selbst das Wort, um sämtlichen Anwesenden für die Ehre, die sie ihm erwiesen, zu danken. Der Redner habe sich ernstlich gefragt, ob es, nachdem er schon eine so lange Zeit als schweizerischer Offizier gebient habe, für ihn geboten gewesen sei, noch ferner mitzumachen. Was ihn aber bewogen habe, fortzudenken, sei der Gedanke gewesen, dem Vaterlande noch nützlich sein zu können. So starke Bedenken sich bei ihm gegen die Uebernahme des Commando's der sechsten Division, deren Gebiet so große politische und soziale Gegenstände in sich schließt, geltend gemacht haben, so seien diese doch glänzend widerlegt worden. Hier gedankt der Redner mit besonderer Anerkennung der regen Privatthätigkeit, welche die Offiziere seiner Division auszeichne. Der Redner hofft, daß die Militärorganisation voll und ganz durchgeführt werde und wünscht, daß die im Saale anwesenden Mitglieder der Bundesversammlung hierfür ein kräftiges Wort einlegen. Schließlich giebt er die Zusicherung, daß er, soweit es sein Alter erlaube, zu diesem Werke stets mitwirken werde.

Nach Schluß der offiziellen Feier begaben sich die Theilnehmer nach dem Schützenhaus im Eihölzli zum Bankette, das sich bis in den Abend hinzog und von zahlreichen Toasten belebt wurde. Wir können von diesen nur wenige erwähnen. Der erste Toast auf das Vaterland wurde von Herrn Oberst Rünzli ausgebracht, der betonte, daß über das Mißvergnügen hinweg, das zur Zeit in der Eidgenossenschaft gegen das Militär herrsche, und die Liebe zum Vaterlande leiten müsse. Es werde schon noch eine Zeit kommen, wo man den Werth einer schweizerischen Armee besser werde zu würdigen wissen. Die Herren General Herzog und Oberst Biegler priesen in warmen Zügen die Selbstverleugnung Egloffs, der, obwohl älterer Offizier, sich doch nie gewiegert habe, unter dem jüngern zu dienen. Herr Oberst Biegler ergriff diesen Anlaß, um den ächten, militärischen Geist, der keine Rücksichten der Politik kennt, hochleben zu lassen. Herr Oberst-Divisionär Egloff lehnte das Lob, das ihm gesendet wurde, bescheiden ab; wenn er Subordination gehalten habe, so sei das gar kein Verdienst, sondern die Erfüllung einer Pflicht gewesen. Der Toast des Redners gilt dem soldatischen Geist aller Eidgenossen. Daß es dem ersten Feste auch an dem erforderlichen Humor

nicht fehlte, dafür sorgte Herr Hauptmann Attenhofer, der ein launiges Gesicht über die schweizerische Expedition nach Bulgarien zum Besten gab. Aller weitem trefflichen Looste zu gedenken, gebietet uns an Raum, wir schließen daher unsere Berichterstattung mit demjenigen des Herrn Oberst Wundschädler, der nicht mit Unrecht daran erinnerte, daß das beste Offizierscorps nichts ausdrücken könne, wenn ihm nicht gut geschulte Unteroffiziere und Soldaten zur Seite stehen. Nun wurde es allmählig leer im Saale, die Gesellschaft löste sich in kleinere Gruppen auf, die in verschiedenen Lokalen der Stadt ihrerseits die Fester bis zu späteren Stunden fortsetzten und edler Kameradschaft pflegten.

Luzern. (Auflösung der Offiziersgesellschaft Hochdorf und Thätigkeit des Wehrvereins.) Corr. Im Oktober 1874 wurde die Gesellschaft von den Offizieren des Militärkreises Hochdorf gegründet. Präsident war Major Höltschi von Alwis, ein eifriger Militär. Je am 1. und 3. Sonntag jedes Monats von Oktober bis Mai fand eine Zusammenkunft und Besprechung statt. Die Vorträge betrafen: Armeeorganisation, Soldaten-, Compagnie- und Bataillonschule, Wachtlohn, Feldbesetzung, Militärstrafrecht, Kartenlesen, Taktik u. A. Der größte Theil der Vorträge wurde vom Präsidenten gehalten. Der Besuch der Versammlungen war befriedigend, gewöhnlich $\frac{3}{4}$ der Mitglieder.

Am 8. December versammelten sich die Offiziere wieder zur Rechnungsablage und Vorstandswahl. Da fand sich ein Mitglied veranlaßt Reklamationen wegen dienstlichen Angelegenheiten zu erheben. Dieses gab Veranlassung zu einem Conflikt, in Folge dessen erklärten einige der thätigsten Mitglieder ihren Austritt.

— Am 17. d. Mts. versammelte sich die Gesellschaft noch einmal, um ihre Auflösung zu beschließen. Doch neues Leben sproßt aus den Ruinen. Am gleichen Tag versammelte sich der Wehrverein, welcher im Winter mehrere Besprechungen, im Sommer mehrere praktische Übungen hält.

Dieser Verein engagirt eifrig arbeitslustige Mitglieder; Schädliche (Faule und Streitsüchtige) werden mit $\frac{2}{3}$ Stimmen aus dem Verein ausgeschlossen, was schon oft vorkam und sehr gut ist. Es herrscht in Folge dessen strenge Ordnung und diese führt zu günstigen Resultaten.

A u s l a n d.

Frankreich. (Die Manöver des 1. Armee-Corps im Herbst 1876.) Unter dem letzten Kaiserreich hatte sich die französische Nation durch die Erfolge ihrer *grande armée* in Afrika, Mexiko, in der Krim und in Italien gegen ihr nicht gewachsene Gegner über deren Werth so getäuscht, daß sie auf ihren Vorbeeren ausrückte. Das Bewußtsein der Ueberlegenheit machte die Franzosen blind für die Fortschritte anderer Armeen, führte sie zu der totalen Niederlage von 1870 und dem Verlust ihres stehenden Heeres mit seinem ganzen Kriegsmaterial. Dank den unerschöpflichen Hülfquellen des Landes ist Frankreich im Stande gewesen, mit unermüdlichem Fleiß in der Zeit von fünf Jahren eine Armee zu organisiren, neu auszubilden und nach den neuesten Prinzipien zu bewaffnen, so daß in diesem Herbst 8 Armee-Corps, fast auf Kriegstärke, und 3 Cavallerie-Corps in großen Manövern Proben der Schöpfungen dieser Miesenarbeit ablegen konnten.

Das erste Armee-Corps, seit 4 Jahren unter dem Befehle des Generals Clinchant, stationirte in den Städten des Departements du Nord und Pas de Calais. Dieses Corps von 25,000 Mann und mit den Reserven, welche jährlich zu einer vierwöchentlichen Übung eingezogen werden, 40,000 Mann, wurde am 5. September c. mobil gemacht. Die Reserven der Jahrgänge 1868 und 1869 waren schon drei Tage früher beordert worden. Mit den am besten ausgebildeten und den marschfähigsten Leuten von ihnen komplettirte man die 1., 2. und 3. Bataillons der Linien-Regimenter bis zur Stärke von 500 Mann und der Rest bildete die 4. Bataillons, welchen während der Abwesenheit der Linientruppen die Ausübung des Garnisondienstes oblag. Diese Gelegenheit diente auch gleichzeitig dazu, die schwächeren Reserven auszuvergerieren. Das auf diese Art mobil gewachte 1. Corps

erschien zum Manöver mit 8 Linien-Infanterie-Regimentern und einem Bataillon Jäger zu Fuß — 25 Bataillons — einem Dragoner-Regiment, einem Regiment Jäger zu Pferde, 8 Batterien Artillerie und einer Abtheilung Pionniere.

In der Zeit vom 5. bis 15. September lagen diese Truppen in den Dörfern zwischen St. Pol und Montreuil in Kantonnements, in welcher Gegend die Bataillons-, Regiments- und Brigade-Exercizien stattfanden.

Am 16. September hatte der General Clinchant, aus seinem Standquartier Lille, sein Hauptquartier zum Beginn der Feldmanöver nach St. Pol verlegt. Das Armee-Corps besteht aus zwei Divisionen, unter den Generalen Bellecourt und Lecointe, welche gegen einander manövrirten.

Als General-Idee war angenommen, daß eine in den Thälern der Marne und Oise gegen Paris vorrückende Armee die Eisenbahnen zerstört findet und vermittelt seiner Flotte und der Eisenbahn von Boulogne über Abbeville und Amiens Verstärkungen heranzuziehen sucht. Während der Blockade von Dünkirchen wird eine Division in Boulogne ausgeschifft mit der Aufgabe, die Eisenbahn nach Abbeville zu gewinnen. Der commandirende General der Nord-Armee erhält Kenntniß von der Landung und entsendet eine Division, um die Absicht des Feindes zu vereiteln.

Auf Grund vorstehender General-Idee sind für die Divisionen folgende Special-Ideen ausgegeben worden. Für den 1. Tag, den 16. September. Die Division Bellecourt hat ihre Kantonnements verlassen, macht Requisitionen im Thal der Canche. Die Cavallerie bringt die Nachricht, daß die Division Lecointe, zwischen Arras und St. Pol concentrirt, durch Cavallerie gedeckt gegen Boulogne aufgebrochen ist. 2. Tag, den 17. September. Die Division Bellecourt will unter günstigen Verhältnissen ein Gefecht annehmen, um nach gutem Erfolg ihre Aufgabe zu erfüllen. Sie geht deshalb auf das rechte Ufer der Canche in eine vorthellhafte Position auf dem Plateau zwischen der Canche, Lys und Aa. Die Division Lecointe besetzt die Uebergänge der Zernoisse und stellt ihre Vorposten auf deren rechten Ufer aus. 3. Tag, den 18. September. Die Division Lecointe greift die Division Bellecourt in ihrer Stellung an. Die letztere zieht sich gezwungen, oder in Folge der Nachrichten von einer Niederlage ihres Corps an der Oise, zurück. Die Division Lecointe begibt in der Nähe des Schlachtfeldes Kantonnements.

4. Tag, den 19. September. Die Division Bellecourt setzt ihren Rückzug fort und nimmt Kantonnements auf der Linie Samer-Desvres. Die Division Lecointe verfolgte sie bis in die Linie Soulesques-Joteur-Parenty.

5. Tag, den 20. September. Die Division Bellecourt überschreitet die Ebene und nimmt auf deren rechten Ufer Aufstellung. Die Division Lecointe greift die Stellung an und nimmt Kantonnements auf der Linie Samer-Desvres, während die andere Division auf dem rechten Ufer der Ebene kantonnirt.

6. Tag, den 21. September. Parade auf dem Plateau Watitière-Brucquet.

Am Dienstag, den 19., Abends hatte die Division Bellecourt das Hauptquartier in Desvres, der General Lecointe und der commandirende General Clinchant das ihrige in Samer. Der 20. September war zum Entscheidungsfampf bestimmt. Früh Morgens traf ein Eisenbahnzug aus Boulogne mit Zuschauern ein, darunter eine Anzahl englischer Offiziere, welche die Übungen der beiden letzten Tage mit ansehen wollten.

Das Manöverterrain lag zwischen Desvres im Osten, Samer im Süden, Wivignies im Norden und dem Walde von Boulogne im Westen, in einer Ausdehnung von 8 bis 9 Kilometern von Osten nach Westen und 4 Kilometern von Norden nach Süden. Das Terrain wird von Nord-Osten nach Süd-Westen von der Ebene durchflossen, deren Ufer von steilen Höhen eingefast sind. Gleich nach Tagesanbruch trat die Division Bellecourt, von nun ab unter dem Befehl des Generals Guichard, von Desvres an, um ihre Stellungen in und um Quetrecques einzunehmen. Die Division Lecointe sammelte sich in dem Marktflecken Samer und dessen Zugängen, trat jedoch erst zwei Stunden später an. Die aus dem Ebene-Thal aufsteigenden Höhen bildeten auf beiden Ufern Plateaus, von denen aus sich die Artillerie beschoß. In